

Einwendung gegen die Planung der A26-Ost

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Abschnittsbildung in die Abschnitte 6a bis 6c ist rechtsfehlerhaft. Die Aufteilung des Linienvverlaufs der A26-Ost in die Abschnitte 6a, 6b und 6c ist nicht hinreichend begründet und daher unzulässig. Mit der Feststellung der Planung des Abschnitts 6a wird die Vorfestlegung für die Weiterführung der A26-Ost mit den geplanten Folgeabschnitten 6b und 6c getroffen. Alternative Planungen und Trassierungen der Folgeabschnitte wären aufgrund von ggf. vorhandenen Zwangspunkten nicht mehr möglich.

Mit der vorliegenden Abschnittsbildung werden alle Möglichkeiten ausgehebelt, um im Planungsrecht vorgesehene Rechtsmittel gegen die Linienbestimmung und gegen weitere Planinhalte der Folgeabschnitte geltend zu machen. Der durch Art. 19 Abs. 4 GG gewährleistete Rechtsschutz wird damit faktisch unmöglich gemacht. Zur Wahrung meiner rechtlichen Ansprüche ist die Zusammenführung der jetzigen Planungsabschnitte zu einem Gesamtabschnitt erforderlich.

Außerdem führe ich als Einwendungen an:

Die Linienvvariante „Südtrasse“ wurde noch 1999 als Linie verworfen, weil festgestellt wurde, dass sie nachweislich am stärksten die Umwelt schädigt. Ich möchte, dass die Umwelt geschützt wird.

Durch den offenkundigen Verzicht auf die Trogstrecke im Abschnitt 6c - entgegen der aktuell ausliegenden Pläne - bleibt die bisher angenommene Lärmbetroffenheit weit hinter dem nun zu erwartenden höheren Lärmpegel zurück.

Der Bedarf der A26 Ost wird auf der Grundlage veralteter und überzogener Prognosedaten bzgl. des Verkehrsaufkommens und des Hafenumschlags begründet. Es fehlt ein überzeugender Nachweis, dass diese Autobahn überhaupt erforderlich ist.

Jede neue Autobahn sorgt immer automatisch für zusätzliche Verkehre. Die Aufgabe wäre aber, mensch- und umweltverträgliche Alternativen für die Zukunft stark zu machen. Wohnen und Autobahn verträgt sich nicht.

Die geplante A26-Ost führt auf die stark frequentierte A1, die schon jetzt in dem Bereich der nachfolgenden Autobahnknoten oft neuralgischer Punkt für lange Rückstaus ist. Dieser Rückstau würde sich dann auch auf die A26-Ost auswirken und direkt auf Kirchdorf Süd. Auch dadurch ist mit erheblich steigenden Emissionen zu rechnen. Das Kohlekraftwerk Moorburg emittiert bereits enorme Mengen an Feinstäuben. Ich befürchte, dass sich durch die Autobahn meine Lungenfunktion und die der Kinder bis hin zur Lungenerkrankung verschlechtert. Untersuchungen haben belegt, dass lokale Emissionskonzentrationsspitzen in der Nähe von stark frequentierten Trassen häufig zu Asthma führen.

Ich sehe erhebliche Mängel bei der Planung zugrunde liegender Umweltverträglichkeitsstudie und schließe mich den Einwendungen des Naturschutzverbandes an.

Hamburg, den

Unterschrift